



Bürgermeister Kuraschinski bei der Einweisung in technische Gerätschaften und Antennenkonstruktionen durch Thomas Hillen.

Funkamateure üben Notbetrieb

Wildeshausens Bürgermeister Jens Kuraschinski besucht Treffen und zeigt großes Interesse

Melanie Hohmann

Im Rahmen des diesjährigen Distrikts-Camps Nordsee des Deutschen Amateur Radio Clubs (DARC) auf dem Campingplatz Aue-Camp bei Wildeshausen fand am Samstag, 21. September, unter Leitung des Referenten für Not- und Katastrophenfunk, Thomas Hillen, eine Einweisung interessierter Funkamateure in technische und betriebs-technische Grundlagen des Notfunks statt.

Auf Einladung des Distrikts Nordsee „I“, unterstützt durch den Ortsverein Delmenhorst, I 18, fanden laut Mitteilung zahlreiche interessierte Funkamateure aus dem gesamten Bereich zwischen Osnabrück, dem Emsland, Ostfriesland bis hin zum Elbe-Weser-Dreieck ihren Weg nach Wildeshausen.

Höhepunkt: Aufbau eines Adhoc-IP-Netzwerkes

Neben abendlichen Vorträgen und anderen Aktivitäten wie einem Bastel- und Lötworkshop gab es beim Distrikts-Camp in diesem Jahr als Schwerpunkt eine Aktivität des Referats Not- und Katastrophenfunk.



Bürgermeister Jens Kuraschinski im Gespräch mit Funkamateuren (v.l. Walter Lämmchen, Jens Kuraschinski, Günter Erdmann, Thomas Hillen). Fotos: Deutscher Amateur Radio Club DARC/Wolfgang Rasquin

Diese hatte am Samstagnachmittag mit einer Aufbauübung für ein Adhoc-IP-Netzwerk ihren Höhepunkt. Bei diesem IP-Meshnetz haben unterschiedliche Trupps auf dem Gelände und in der näheren Umgebung ein Netzwerk auf Basis von Richtfunkstrecken aufgebaut und erfolgreich betrieben.

„Besondere Bedeutung erlangte die Veranstaltung auch dadurch, dass durch die Initiative der Wildeshauser Funkamateure im Vorfeld

Kontakt zum Katastrophenschutzbeauftragten der Stadt aufgebaut wurde“, heißt es. Ziel sei es dabei, die Planungen der Stadt durch die Fähigkeiten der Funkamateure im Bereich Notfunk bei Bedarf zu unterstützen.

Insbesondere beim Ausfall von Strombeziehungsweise Telefonnetzen können der Mitteilung nach Funkamateure durch den Aufbau und Betrieb von netzunabhängigen Kommunikationsnetzwerken „wesentlich

zum Erhalt der innerstädtischen Führungsfähigkeit beitragen“.

Bürgermeister Jens Kuraschinski zu Besuch

Zur laut Mitteilung „großen Freude der lokalen Funkamateure“ konnte dabei der Bürgermeister der Stadt Wildeshausen, Jens Kuraschinski, persönlich für einen Besuch gewonnen werden.

Nach Begrüßung und kurzer Einweisung durch den

Distriktsvorsitzenden Nordsee, Günter Erdmann, und den Vorsitzenden des Ortsvereins Delmenhorst, Walter Lämmchen, führte der Referent für Not- und Katastrophenfunk, Thomas Hillen, in die Grundlagen des DARC-Notfunks ein. Dabei skizzierte er die technischen Grundlagen des Notfunks der Funkamateure und stellt die erforderlichen technischen Geräte sowie Antennen vor.

„Bürgermeister Kuraschinski zeigte sich während seiner 90-minütigen Einweisung überaus interessiert an den technischen Möglichkeiten der Funkamateure, stellte zahlreiche Fragen und schlug als weiteres Vorgehen eine baldige Informationsveranstaltung des in der Stadt Wildeshausen mit dem Katastrophenschutz beschäftigten Personals vor“, freuen sich die Funker. Zudem habe er eine Einbindung des Landkreises Oldenburg in das Thema ange-regt.

„Insgesamt bewerteten alle Beteiligten den Besuch des obersten Repräsentanten der Stadt Wildeshausen als überaus gewinnbringend und hoben die Notwendigkeit weiterer gemeinsamer Planungen hervor“, heißt es abschließend.

50 Jahre „Aktion Saubere Landschaft“

Gemeinsam gegen Müll

LANDKREIS OLDENBURG Die im Landkreis Oldenburg bekannte Aufräumaktion „Aktion Saubere Landschaft“ geht in seine 50. Runde. Dies bedeutet laut Mitteilung, dass seit dem ersten Auffammeln von Müll in der Landschaft in der Saison 1974/75, ein halbes Jahrhundert ehrenamtliches Engagement der Kreisbewohner-schaft vergangen ist. „Hierfür ist ein großer Dank auszusprechen! Das ist absolut großartig und zeugt von großem Gemeinschaftsgeist“, ist Landrat Christian Pundt begeistert.



Trotz des Jubiläums bleibt die Müllentsorgung in der Natur ein Problem. Foto: Philipp Schulze

Müll wird nach wie vor in der Landschaft entsorgt

Auch wenn dies ein Grund zum Feiern ist und sich die Kreisverwaltung der Mitteilung nach zum Jubiläum „selbstverständlich bei allen Engagierten ausdrücklich bedanken möchte“, so zeige sich jedoch auch, „dass leider auch ein halbes Jahrhundert nach der ersten Aktion es immer noch genügend Bedarf für diese Aktion gibt“.

Noch immer werde Müll im Kreisgebiet allzu oft achtlos in der Landschaft entsorgt, anstatt ihn den zahlreichen korrekten Entsorgungsmöglichkeiten zuzuführen. Daher ist der Kreisverwaltung weiterhin daran gelegen für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. Seit diesem Jahr wird die Kreisverwaltung hierbei durch den Naturpark Wildeshauser Geest unterstützt.

Daher ruft die Kreisverwaltung zu einer regen Be-

teiligung an der „Jubiläums-Saison“ auf. „Egal ob als Familie, Nachbarschaft, Orts- und Heimatvereine, Dorfgemeinschaften, Schulen oder eine andere örtliche Organisation“, jeder sei aufgerufen sich vom 1. September 2024 bis zum 31. März 2025 zu beteiligen und mitzuhelfen, den Landkreis noch lebenswerter zu gestalten, indem Straßen, Wege, Plätze oder Waldstücke von wild weg-geworfenen Abfällen befreit werden.

Nach dem Ende der Aktion Saubere Landschaft 2024/2025 ist laut Mitteilung eine Verlosung unter den Teilnehmenden vom Naturpark Wildeshauser Geest geplant.

Anmeldung

Eine Anmeldung ist ab sofort möglich. Alle relevanten Informationen finden Interessierte unter www.oldenburg-kreis.de/umwelt-und-abfall/abfallwirtschaft/. Ansprechpartnerin für etwaige Fragen ist Stefanie Carstens unter Telefon 04431 85671. home

Radfahrercafé in Neerstedt hat geöffnet

NEERSTEDT Die Kapelle der evangelisch-methodistischen Kirche in Neerstedt öffnet am Donnerstag, 3. Oktober von 11 bis 17 Uhr ihre Türen für ein besonderes Event: das Radfahrercafé. Ehrenamtliche Helfer der Kirche sorgen laut Mitteilung für eine reichhaltige Auswahl an selbstgebackenen Kuchen und

Torten. Vor der Kapelle werden Bratwürste vom Grill angeboten. Für die durstigen Gäste stehen Getränke bereit. Das Radfahrercafé ist der Mitteilung nach „ein Tag der Gemeinschaft, an dem Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenkommen, um eine schöne Zeit zu verbringen“. home

Landgericht zeigt keine Gnade mit verhaftetem Kokainschmuggler

Berufung gescheitert: Däne bleibt wegen Drogenbesitz im Gefängnis / Schulden trieben den Angeklagten zur Tat

Ole Rosenbohm

WILDESHAUSEN/OLDENBURG

Sogar der Staatsanwalt plädierte für einen Gnadenakt, doch die zuständige Berufungskammer des Landgerichts Oldenburg blieb hart und hat jetzt eine Gefängnisstrafe gegen einen 38 Jahre alten Mann aus Dänemark bestätigt. Beim Angeklagten hatte die Polizei bei einer Kontrolle auf einem an der A1 Richtung Norden gelegenen Rastplatz bei Wildeshausen ein Kilo reines Kokain im Wert von mindestens 80.000 Euro gefunden. Wegen Beihilfe zum Drogenhandel in nicht geringer Menge war der Mann dann im vergangenen April durch das Amtsgericht Wildeshausen

zu zwei Jahren und zwei Monaten Haft verurteilt worden.

Argumente überzeugen nur den Staatsanwalt

Für die zweitinstanzliche Kammer ein angemessenes Urteil, an der sie nichts ändern wollte. Allerdings hätte schon ein Strafnachlass von nur zwei Monaten eine Bewährungsstrafe möglich gemacht, für die Verteidiger Stefan Bauhofer im Berufungsprozess Gründe anführte: Sein jetzt geständiger Mandant (der in Wildeshausen noch sagte, er wusste nicht, dass es sich bei dem Inhalt des Pakets um Kokain gehandelt habe) sei strafrechtlich nicht vorbelastet,



Bei einem Mann aus Dänemark war während einer Kontrolle auf der A 1 ein Kilogramm reines Kokain gefunden worden. Im Berufungsprozess zeigte er sich reich, muss aber im Gefängnis bleiben. Foto: imago/Panthermedia

reug, einsichtig und extrem durch seine erste Haftstrafe – auch noch in einem fremden Land ohne Sprachkenntnisse – belastet. Zudem warteten zu Hause in Dänemark

Ehefrau, drei Kinder sowie ein neuer Job. Zur Tat, für die er 2000 Euro erhalten sollte, hätten ihn Schulden getrieben. Doch weil der im Prozess mehrfach in Tränen

ausbrechende und „tausendmal um Entschuldigung“ bittende Angeklagte seine lange verschwiegenen finanziellen Probleme inzwischen Verwandten offenbart habe und diese ihm helfen wollten, bestehe keine Gefahr einer Wiederholungstat.

Argumente, die letztlich auch den Staatsanwalt überzeugten, der im Plädoyer – „mit Bedenken“ – eine zur Bewährung ausgesetzte Freiheitsstrafe von zwei Jahren beantragte. Bloß spielte da das Gericht nicht mit. Erstens sei die Haftstrafe angesichts der Menge des Kokains (das für den Schwarzmarkt wohl noch gestreckt werden sollte) angemessen, sagte der Vorsitzende Richter und zweitens würde die



Richter. Und damit sei auch der neue Job nichts mehr wert.

Haft mindestens bis Februar

Vermutlich aus dem Gefängnis entlassen wird der 38-Jährige im Februar nach Ablauf von zweidrittel seiner Gefängnisstrafe. Beim dann stattfindenden Haftprüfungstermin spricht laut des Vorsitzenden nichts gegen eine vorzeitige Haftentlassung auf Bewährung. Und weil eine laufende Revision gegen das Urteil eine solch vorzeitige Haftentlassung ausschließen würde, dürfte auch Verteidiger Bauhofer keine weiteren Rechtsmittel einlegen.